

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 30

Illustration: Strandstreit

Autor: Burki

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlangenlederstapel häuften sich auf meines Freundes Farm zu Bergen. Bald konnte er sein Unternehmen zu glänzenden Bedingungen mit der staatlichen „Brazil-Guyana-Constrictor-Company“ fusionieren.

Dazu ist er jetzt noch Besitzer einer der größten Ammoniakfabriken Brasiliens, die ausschließlich die Kühlanlagen der nach seinem Muster errichteten Schlangenfarmen mit Eis versorgt.

*

Mein dritter Freund besitzt eine Straußfarm. Strauße legen nun nicht so viel Eier wie Hühner. Ob sie dafür plausible Gründe angeben können, weiß ich nicht. Strauße sind überhaupt faule Tiere, sogar als Rennpferde haben sie enttäuscht.

Hühner wieder legen dreimal mehr Eier, als sie von Natur aus dazu verpflichtet wären, wenn man Höhensonne auf sie einwirken lässt.

Mein Freund schaffte sich eine 1001prozentige Quarzlampe für seine Farm an und bestahlte damit jeden Vogel, mochte er noch so verdutzt den Kopf in den Sand steken. Nun bekam er Straußeneier in Hülle und Fülle, aus denen die jungen Tiere so massenhaft ausschlüpften, daß man kaum die Eierschalen unter ihnen wegräumen konnte. A big business, meine Damen, ein dieses Geschäft! Es führte bald zur Gründung der australischen „Ostrich-Forming-Register-Society.“

Zur Zeit steht mein Freund der europäischen Propagandaabteilung vor. Mit einem bewährten Mitarbeiterstab verfaßt er grandiose Revuen, in denen die Stars, wie Sie sicher schon Gelegenheit hatten zu bemerken, nur mit Straußfedern bekleidet auftreten.

*

Mein vierter Freund aber, der gute Junge, schoß den Vogel mit seiner Silberfuchsfarm ab. Mit einer armeligen, gesegneten Kirchenmaus fing er an. Setzte sie in einer einsamen Gegend ans. Sie vermehrte sich rasch. Dann erstand er eine muntere Katzenfamilie und fütterte sie mit den Mäusen. Die Katzen vermehrten sich unheimlich. Hierauf ließ er sich aus Alaska zwei Silberfüchse kommen und gab ihnen das Fleisch der Katzen zu fressen, das sich überraschend schnell in junge Füchslein umsetzte. Und da sich alles in diesem Circulus um die Wette vermehrte, ergab sich alsbald eine schöne Produktion an Silberfüchsen. Und Silberfuchs war unterdessen große Mode geworden. Gerade wollte der smarte Geschäftsmann seine Farm in die „Silver-